

Einmal Prinzessin spielen

Die Geschichte einer Braut, die sich traut – und der Weg zu ihrem perfekten Hochzeitskleid

ST. GALLEN. Die Hochzeit wird als der schönste Tag im Leben einer Frau beschrieben. Fast so schön ist es, sein Hochzeitskleid auszuwählen und einen Mädchentraum wahr werden zu lassen.

KATJA FISCHER

Am Wochenende verzeichnete die St. Galler Hochzeitsmesse einen Besucherrekord: Heiraten ist in und will geplant sein. Auch die 27-jährige Nicole von Moos hat das Heiratsfieber gepackt. Diesen Sommer wird sie heiraten.

Seit der Hochzeitstermin feststeht, liegen bei ihr zu Hause diese Kataloge herum. Kataloge, denen Frau kaum widerstehen kann. Kataloge voll von blütenweissen, ecru oder puderrosa Kleidern aus Satin, Tüll und Seide. Bestückt mit Perlen, besetzt mit teurer Spitze. Kleider, um sich einen Tag wie eine Prinzessin zu fühlen.

Kataloge hat sie genug gewälzt, jetzt gilt es ernst. Der erste Termin im Brautmodegeschäft Jacqueline in St. Gallen steht an. Mit geröteten Wangen steht sie etwas verloren zwischen Hunderten von Brautkleidern und ist ziemlich nervös. Es soll ein klassisches Kleid sein, mit ausgestelltem Rock und einer Schleppe. Aber nicht zu dick aufgetragen. Sie sei nicht der verschnörkelte Typ, erklärt sie.

Kleider machen Frauen

Claudia Strässle, die Inhaberin von Brautmode Jacqueline, kennt sich mit nervösen Bräuten aus und hat schon für jede ein passendes Kleid gefunden. «Ich bringe Ihnen jetzt einige Kleider und dann werden wir schon sehen», sagt sie ruhig. Greift ohne nach der Grösse zu fragen zu einem Kleid und schiebt die zappelige Braut in die Umkleidekabine. Es vergehen keine fünf Minuten und aus der sportlichen jungen Frau in Hose und T-Shirt ist eine zierliche Braut geworden.

Zum ersten Mal sieht sie sich in einem Hochzeitskleid. Sie dreht sich wie ein kleines Mädchen vor dem Spiegel und ist schlicht ent-



Bild: Hannes Thalmann

Die zukünftige Braut bei der Anprobe: Welches Kleid ist das richtige für den grossen Tag?

zückt von dem, was ihr da entgegenstrahlt. Sie sieht schön aus und glücklich.

Ein bisschen Extravaganz

Wenn eine Frau sich heute entscheidet, traditionell zu heiraten, denkt sie dabei nicht zuletzt auch an ihr Hochzeitskleid. Denn es

gibt heutzutage nicht mehr viele Gelegenheiten, sich in ein unanständig teures Kleid zu werfen und die Schönste von allen zu sein. Die Auswahl dieses einen Kleids ist deshalb eine äusserst wichtige Sache.

Sechs Anproben später ist die Verwirrung im Ankleidezimmer

von Jacquelines Brautmode perfekt. Schlicht und klassisch ist auf einmal nicht mehr gefragt. Stattdessen hat sich die künftige Braut mit reich verzierten und mit Tüll gestärkten Kleidern angefreundet. Und da ist noch dieses ganz spezielle Kleid. Eigentlich wollte sie es zuerst gar nicht anprobie-

ren. «So etwas steht mir nicht», lautet ihr Kommentar. «Ganz schön sexy», meint die Trauzeugin skeptisch. «Dieses Kleid braucht etwas Mut, aber es ist in der Wirkung fast unschlagbar», sagt die Expertin, Claudia Strässle. Das macht hellhörig, denn eine 08/15-Braut will Nicole von Moos sicher nicht sein. «Wenn ich schon so ein teures Kleid kaufe, dann sicher keines, das jede zweite Braut trägt», sagt sie und guckt dabei keck über die Schulter in den Spiegel. «Die Schleppe gefällt mir irgendwie.» Dieses Kleid, das doch so anders ist als der Mädchentraum, den sie sich vorgestellt hatte, könnte es vielleicht sein.

Beratung muss sein

«Ein guter Brautmodeverkäufer braucht Geduld, Fingerspitzengefühl und ein gutes Auge», erklärt Urs Wehrle, Inhaber von Brautmode Meier in St. Gallen, an seinem Stand an der Hochzeitsmesse. Ein Hochzeitskleid sei kein Selbstbedienungskleid. Nur schon beim Anziehen brauche man geschultes Personal, zudem sei die Auswahl für Laien schlicht erschlagend. «Wichtig ist, dass das Verkaufspersonal ehrlich bleibt.»

Wehrle bestätigt die Erfahrungen von Claudia Strässle, dass Schweizerinnen ihr Kleid praktisch immer kaufen. Es gebe in der Schweiz keine Miettradition von Hochzeitskleidern. «Viele Kundinnen sagen, sie würden ihr Kleid nach der Hochzeit verkaufen, aber kaum eine tut es dann auch tatsächlich», sagt Wehrle.

Die Sache mit dem Preis

Dreieinhalb Stunden und x Anproben später in Jacquelines Brautmodegeschäft – der Entscheid ist gefallen: Dieses eine Kleid ist das richtige! Nicole von Moos möchte «ih» Kleid gar nicht mehr ausziehen. Noch einmal vor dem Spiegel drehen – und Prinzessin spielen. Dann wird sie von der Realität eingeholt. Denn jeder Traum hat seinen Preis und die erste Anzahlung ist schon heute fällig. Wie viel das Kleid kostet? Besser nicht in der Zeitung schreiben; der Bräutigam wird es auch so noch früh genug erfahren.